

nige Aehnlichkeit mit Thiergärten und Parks in neuerm Geschmack gehabt, die, nach Walpole's Behauptung, nach der ausführlichen Schilderung von Milton, gebildet wurden.

4) Die Gärten der Hesperiden lagen in Afrika, beim Berg Atlas, oder, nach Andern, bei Cyrenaica. Scylax, ein Geograph des 6. Jahrhunderts A. C., schreibt: sie haben auf einem Platz gelegen, der 18 Faden tief, von allen Seiten steil, und 2 Stadien in Diameter, mit Bäumen jeglicher Gattung dicht und regellos bewachsen war. Unter den Fruchtbäumen befanden sich Goldäpfel (wahrscheinlich Drangen), Granaten, Maulbeeren, Weinreben, Oliven, Mandeln und Wallnüsse, als Ziersträucher, Schneeball, Myrthe, Lorbeer, Epheu und wilder Delbaum.

Dieser Garten enthielt die goldnen Äpfel, welche Juno dem Jupiter an ihrem Hochzeitstage gab. Sie wurden von 3 berühmten Nymphen, den Töchtern des Hesperus und einem nie schlafenden Drachen bewacht. Hercules raubte die Äpfel durch List, aber Minerva brachte sie wieder zurück.

Was endlich aus den Nymphen oder aus der Äpfeln wurde, hat man so wenig erfahren, als das Schicksal des Paradieses und seines Baums der Erkenntniß, von dem, wie Lord Walpole bemerkt, kein Steckreis nachblieb.

5) Der von Mahomed verheißene Garten, der Himmel seiner Religion, soll reichlich mit schattigen Grotten, Quellen und schwarzäugigen Houris versehen seyn, und diejenigen Vergnügungen, die auf Erden nur einen Augenblick dauern, sollen da auf 1000 Jahre verlängert seyn.

Dr. Sickler ist der Meinung, daß die Gärten von Eden und der Hesperiden aus einer und derselben Sage abstammen. Das Paradies betrachtet er als eine Art figürlicher Beschreibung des reizendsten Distrikts von Persien; er bezeichnet verschiedene Aehnlichkeiten zwischen dem Apfel der Eva und dem der Juno, dem nie schlafenden Drachen, und dem feuerflammenden, alles wegtreibenden Scharwerdte. Einige sehr gelehrte und scharfsinnige Untersuchungen über diesen Gegenstand, befinden sich in seiner Geschichte der Obstkultur.

Mahomed's Paradies ist von neuerm Datum, und wahrscheinlich den in Salomo's Hohelied beschriebenen Gärten nachgebildet; doch wollen Andere behaupten, daß die ländlichen Kaffeehäuser, im Ueberflus in den Vorstädten von Constantinopel vorhanden, dem Propheten den ersten Begriff davon gaben.

II. Abth. Jüdische Gärten. A. C. 1500.

6) Der vornehmste in Erwägung gezogene Jüdische Garten ist der des Salomo, welcher zugleich ein Botanist, ein Maurer, ein Lebemann und ein König war. Sein Garten war viereckig und mit einer hohen Mauer eingefast; er enthielt eine Menge von Pflanzen, als naturhistorische Gegenstände merkwürdig, wie den Isop (nach Hasselquist ein Moos), der aus der Mauer wächst; wohlriechende und prunkende Blumen, wie die Rose, die Lilie, den Calmus, Kampher, Karde, Safran und Zimmt; Forstbäume, als die Ceder, Fichte, Tanne; und die reichsten Fruchtbäume, Feige, Traube, Apfel, Palme und Granate. Er enthielt Wasser in Brunnen und lebendigen Strömen, und, dem Orientalischen Geschmack gemäß, einen Harem. Der Garten lag wahrscheinlich am Pallaste, wie die von Salomo's Nachfolgern, Ahasverus und Ahab.

III. Abth. Phäakische Gärten. A. C. 900.

7) Die Gärten des Phäakischen Königs, Alkinous, lagen in einem gleichnamigen Eiland, von Einigen für Corfu im Ionischen Meer, von Andern, und mit mehr Grund für eine Asiatische Insel gehalten. Homer, in der Odyssee, beschreibt den Garten umständlich: er kommt, mit dem bei einem gewöhnlichen Pächterhause an Form und Größe überein; aber stand in Ansehung der Blumen, Vegetabilien und Fruchtbäumen weit dahinter zurück. Er umfaßte die Vorderseite des Palastes, und enthielt kaum 4 Acker eine Hecke (die erste nach Hante's Bemerkung, welche erwähnt wird) umschloß ihn; 3 bis 4 Arten von Fruchtbäumen, einige Beete mit Küchengewächsen, etliche mit Blumen, zwei Brunnen, der eine zum Nutzen für den Garten, der zweite für den Palast, das war so der ganze Bestand.

Die Gärten des Paertes, in demselben Werk beschrieben, scheinen dem obigen an Charakter und Größe geglichen zu haben: der Nutzen wurde mehr beachtet, als die Schönheit, und die Nähe am Hause oder am Palaste, für den unmittelbaren Eintritt der Hausfrau oder Königin, war ein nothwendigeres, wünschenswertheres, Erforderniß, als Ausdehnung, Mannichfaltigkeit der Producte, oder vermehrtes Vergnügen.

Die Gärten des Alkinous und Paertes werden von Einigen denen des Adonis (Virg. Georg., II, 87.), dem Paradies und dem der Hesperiden insofern gleich-